

# **TRANSKRIPT**

## ***ZUR PREMIUMFOLGE***

**HALLO UND TSCHÜSS**  
**REGIONALE BEGRÜSSUNGEN**  
**UND VERABSCHIEDUNGEN**



# Transkript

VIRPI: Gerade geschafft. Das heißt, ja, ich sitze wieder hier und genau, wir sind zusammen unter uns. Also, nicht zusammen. Hoffentlich seid ihr auch da.

SANDRA: Willkommen im Premium-Kanal, auf jeden Fall, auch für alle, die neu dazugekommen sind und vor allem auch ein großes Dankeschön an alle, die uns schon so lange unterstützen und dabei sind.

VIRPI: Ja, das ist wahnsinnig. Also, wir sind, also, mehr als dankbar, dass ihr uns unterstützt.

SANDRA: Auf jeden Fall. Und wir haben uns jetzt heute auch ein besonderes Thema ausgedacht. Man kennt ja eigentlich so diese Begrüßungen, die im Deutschbuch stehen, das ist meistens so erste Lektion auf der ersten Seite. Und dann gibt es so eine regionale Unterteilung, wo sagt man was. Und wir kommen ja jetzt aus Schleswig-Holstein und da sagt man tatsächlich Moin.

VIRPI: Moin.

SANDRA: Viele denken, dass das Morgen heißt. Also, dass man Moin nur am Morgen sagen kann. Aber das stimmt ja gar nicht.

VIRPI: Das stimmt gar nicht. Also, Moin ist, also, wirklich typisch norddeutsch und also da gibt es noch eine kleine Erweiterung, wenn die Norddeutschen gesprächig werden. Sie sagen sogar Moinsen oder Moin Moin.

SANDRA: Ja, aber Moin Moin sind schon die, die zu viel reden. Also, da möchte man schon nicht mehr hingehen.

VIRPI: Da fühlt man sich überrumpelt.

SANDRA: Der spricht aber viel. Moin Moin.

VIRPI: Der kommt mit einer Energie auf mich zu.

SANDRA: Und das ist aber auch zum Beispiel das, was so ein Klischee ist, dass die Norddeutschen jetzt innerhalb Deutschlands als sehr wortkarg gelten, als eher verschlossen, nicht so gesprächig. Und wie nimmst du das wahr? Stimmt das? Sind die Norddeutschen nicht so gesprächig?

VIRPI: Es kommt darauf an. Das heißt, ist das für mich irgendwie die Verbindung Richtung Finnland und wo wir wortkarg sind? Es heißt, wir reden nicht so viel. Die Deutschen, Norddeutschen werden vielleicht etwas langsamer warm, sie beobachten am Anfang und sind etwas zurückhaltend. Aber wenn man merkt, okay, also, man kommt weiter und das ist ein nettes Gespräch, wir haben Gemeinsamkeiten, dann kommen die Gespräche und dann reden sie, und wie.

SANDRA: Also, das stimmt wirklich. Also, die Erfahrung habe ich auch gemacht, wenn wir jetzt vielleicht vom Norden hinunter in den Süden gehen. Da gibt es zum Beispiel einfach in Bayern so diese Wirtshauskultur oder auch Biergartenkultur, wo es auch viel normaler ist, sich einfach an einen Tisch mit dazuzusetzen, weil diese Bänke ja so lang sind und dann kommst du, also, das war meine Erfahrung, automatisch ins Gespräch.

VIRPI: Genau. Und ich musste gerade so lachen, weil ich an die Reaktion der Norddeutschen denke, wenn man sich einfach hinsetzt, also. Ja, also, man hat doch einen kleinen Abstand.

SANDRA: Auf jeden Fall. Nichtsdestotrotz sind die Norddeutschen sehr herzlich. Und wir waren ja bei den Begrüßungen. Wir werden auf jeden Fall in der nächsten Podcastfolge ganz, ganz viel über Schleswig-Holstein und warum es auch das glücklichste Bundesland in Deutschland ist, sprechen.

VIRPI: Ja.

SANDRA: Aber tatsächlich sagen hier und das ist kein Klischee, die meisten Leute Moin, wenn man in den Laden kommt. In der Schule, zur Begrüßung des Lehrers wird auch oft Moin gesagt.

VIRPI: Ja, genau. Und es ist witzig. Also, die norddeutsche Sprache, ist natürlich vielleicht ein Thema für eine ganze separate Podcast-Folge. Aber wenn man aus dem Süden kommt, merkt man gleich oder hört man das auch, also, wie die Norddeutschen sprechen, sie sprechen etwas anders.

SANDRA: Das stimmt. Oft wird gesagt, die Norddeutschen sprechen Hochdeutsch. Nee, auch hier gibt es einen Dialekt, den man hört. Ich glaube, den Hannoveranern, also, den Menschen aus Hannover, wird nachgesagt, dass sie ein besonders deutliches Deutsch und so etwas wie Hochdeutsch sprechen sollen.

VIRPI: Ja, so in etwa. Genau.

SANDRA: Aber bei den Begrüßungen, du hast ja lange Zeit in Bayern gelebt. In Bayern sagt man Servus.

VIRPI: Ja, Servus. Genau.

SANDRA: Grüß Gott kannst du auch sagen, oder?

VIRPI: Grüß Gott auch. Wir hatten vorweg auch ein bisschen darüber geredet. Also, wenn ich in Bayern oder Süddeutschland bin, muss ich sagen, kommt bei mir Grüß Gott ganz automatisch, weil ich dort lange gelebt habe. Das ist so ganz normal für mich. Irgendwie Servus, ja, das hatte ich nie so benutzt.

SANDRA: Und Servus ist aber, soweit ich das auch richtig sehe, ist sowohl Tschüss als auch Hallo, kannst du für beide einsetzen, oder? Sagst du für aus Wiedersehen und Tschüss.

VIRPI: Ja.

SANDRA: Mit Grüß Gott tue ich mich total schwer. Es kann sein, dass ich, wenn ich jetzt zum Beispiel zwei Wochen lang Urlaub in Bayern mache, dass ich es am Ende auch sehr vorsichtig sage.

VIRPI: Ganz vorsichtig.

SANDRA: Ganz vorsichtig. Meistens sage ich Hallo, wenn ich dann irgendwo hereinkomme und manchmal, wenn ich nicht nachdenke, sage ich tatsächlich Moin, weil ich schon so lange in Norddeutschland lebe. Und wenn du aber in eine bayerische Bäckerei gehst und Moin sagst, dann wirst du aber ganz merkwürdig angeguckt, das kann ich auch sagen. Ja, im Notfall Hallo da macht man nichts falsch.

VIRPI: Du hast nicht irgendwie bei deiner Wanderung Guten Tag anstatt Grüß Gott gesagt?

SANDRA: Nee. Guten Tag. Aber jetzt wirklich einmal ganz ehrlich, wer sagt denn Guten Tag oder Guten Abend zur Begrüßung?

VIRPI: Um ehrlich zu sein, wenn ich in einen Laden gehe und jemand zu mir Guten Tag sagt, verbinde ich das schon fast mit der schlechten Laune.

SANDRA: Ich verstehe, was du meinst. Also, für mich hat das so etwas, ja das ist ein bisschen älter oder länger her. Ich habe zum Beispiel einmal eine Serie gesehen, die lief auch, ich glaube, in der ZDF Mediathek und spielte in den 1960er Jahren in Deutschland. Und da begrüßte die Tochter die Mutter quasi mit den Worten: „Ah, Guten Abend, Mutti.“

VIRPI: Wie schön.

SANDRA: Als normale Begrüßung. Und wenn ich jetzt zum Beispiel meine Kinder sehe oder meine Kinder sehen mich, dann würden wir Hallo sagen, glaube ich. Aber so "Guten Abend, Mutti" das hatte für mich etwas sehr förmliches, schon fast distanziert.

VIRPI: Dass das Kind etwas berichten möchte. Mir erzählen möchte, was los ist.

SANDRA: Wenn meine Kinder kommen und sagen: „Guten Abend, Mutti. " Dann sind, glaube ich, alle Alarmglocken an. Okay. Was ist passiert?

VIRPI: Ja, genau. Was ist los?

SANDRA: Also auch da ist es wieder ein Beispiel dafür, wie sich die Sprache ändert. Ich glaube, als ich ein Kind war, war dieses Guten Tag-, Guten Abend-Sagen, ganz normal, auch weil man früher noch etwas förmlicher war.

VIRPI: Ja, das stimmt.

SANDRA: Auch als Kind Erwachsenen gegenüber.

VIRPI: Ja, genau.

SANDRA: Das Thema hatten wir auch schon einmal.

VIRPI: Aber wenn man sich förmlich verabschiedet, Auf Wiedersehen, Auf Wiederschauen.

SANDRA: Ja, das ist auch eher süddeutsch, Auf Wiederschauen.

VIRPI: Ja, das ist so. Genau. Das hört man auch sehr häufig.

SANDRA: Ja. Was ich auch schon mal gehört habe, ich weiß nicht, wo man das benutzt, ist Ade für Tschüss.

VIRPI: Ja, wahrscheinlich irgendwie westlich.

SANDRA: Vielleicht. Ade, fand ich auch süß, ist aber auch eher älter. Ich habe das Gefühl, wir nähern uns immer mehr dem reinen Hallo und Tschüss an. Also, es gibt da wenig Alternativen, während wir ja zum Beispiel in E-Mails noch relativ förmlich sind.

VIRPI: Das stimmt. Genau. Aber wir haben natürlich auch Hi, was wir gerne aus dem Englischen sagen.

SANDRA: Na?

VIRPI: Ah ja, Na.

SANDRA: Das kann man auch so hochziehen. Wenn man sich unterhalten möchte, dann geht vielleicht die Stimme auch ein bisschen höher. Na?

VIRPI: Man antwortet mit Na.

SANDRA: Ja. Ich habe zwei so witzige Instagram Videos, Reels, gesehen, wo auch darüber gesprochen wurde, dass die Deutschen die ganze Zeit grimmig gucken, aber wenn sie jemanden sehen, grinsen sie und das Hallo wird sehr hoch gesprochen. "Ach, Hallo." Also, wenn man jemanden erkennt und diese Personen sich begrüßen. Und zwei Videos haben sich mit diesem "Ach, Hallo" so auseinandergesetzt und ich fand das so witzig, weil es wirklich stimmt. Also, It is funny, because it is true.

VIRPI: Das stimmt. Genau. Also, jetzt muss ich auch zurückblicken, also, was für mich wahnsinnig viel war, eine Nachbarin fuhr mit dem Fahrrad immer vorbei und sagte "Hallihallo". Ich habe mich gefragt, ach du meine Güte, wie soll ich ihr darauf antworten? Das ist überhaupt nicht meine Natur, dass ich das irgendwie so wiedergebe.

SANDRA: Es gibt auch noch Hallihallo, Hallöchen. Aber ich fand das auch /

VIRPI: Hallöchen, genau.

SANDRA: Das fand ich eine tolle Beobachtung, dass wirklich die Stimme hochgeht, oft bei der Begrüßung: „Ach, Hallo.“ und dann geht es gleich hoch. Und witzigerweise, da musst du auch einmal drauf achten, am Ende von Telefongesprächen geht auch oft die Stimme so nach oben: „Ja, das machen wir dann, Tschüss.“

VIRPI: Das stimmt. Und übrigens dieser Influencer, Tobi, glaube ich, heißt der, der macht das ganz super, wie die Deutschen sich verhalten. Also, natürlich ein bisschen übertrieben, aber das ist so wahr, was ich auch beobachtet habe. Also, ich habe auch gedacht, meine Güte, wie kann sie das nur so gut herüberbringen?

SANDRA: Und am schlimmsten ist es, wenn ich mich dann selbst entdecke. Na ja, ach, du liebes Bisschen, das mache ich auch so. Na ja, weil irgendwoher kommen oft diese Beobachtungen.

VIRPI: Ja, genau. Und ein Mensch imitiert. Genau. Ich bin manchmal ein bisschen eingeschnappt, wenn meine Kinder sagen, dass ich sehr eingedeutscht bin, in Bezug auf die Sprache und Bemerkungen.

SANDRA: Wenn du hereinkommst, Hallihallo.

VIRPI: Ja, Aber gut, ich lebe auch schon eine Weile hier.

SANDRA: Ja und das gehört auch dazu. Und auch vielleicht für die, die noch ein bisschen unsicher mit der Sprache sind, das Imitieren ist einfach ein sehr toller Tipp für euch. Übertreibt einmal richtig zu Hause alleine vor dem Spiegel. Um Gottes Willen, geht damit nicht hinaus. Das hilft auch gerade, was die Intonation angeht, das freundliche Begrüßen. Und da sind wir tatsächlich, wenn wir jemanden kennen, gehen wir einfach mit der Stimme wirklich höher. "Ach, Hallo." Und wenn du hoch gehst, dann wird oft erwartet, dass man vielleicht ein bisschen weiter spricht. "Ach, Hallo, was machst du denn hier?" Auf einmal steht man eine halbe Stunde an der Straße und erzählt.

VIRPI: Ja, genau. Ach, wie schön das ist.

SANDRA: Genau. Dann sagen wir Tschüss.

VIRPI: Ja, wir sagen jetzt Tschüss und bis zum nächsten Mal.

SANDRA: Da fällt mir noch etwas ein. Kennst du das? Das wäre vielleicht eine Aufgabe für unsere Teilnehmenden und zwar, es gibt ja dieses Tschüss, und manche sagen dann zum Beispiel Tschüsseldorf oder / Kennst du das nicht?

VIRPI: Nein. Das ist auch für mich etwas neues.

SANDRA: Bundesgartenschau, also, man nimmt immer ein ähnliches Wort. Bis Denver anstatt der normalen Form.

VIRPI: Ehrlich? Wie süß.

SANDRA: Ja. Für die, die den Begriff Dad-Jokes kennen, sprich Witze, die nicht wirklich witzig sind. Witze, die dein Vater macht. Meistens macht man sich ein bisschen darüber lustig, was es alles gibt. Insofern würde ich jetzt noch bis Spätersilie sagen.

VIRPI: Das ist süß.

SANDRA: Vielleicht von denen, die etwas gehört haben, schreibt doch einmal etwas in die Kommentare.

VIRPI: Vielleicht fällt euch etwas ein.

SANDRA: Genau. Tschüssikowsky.

VIRPI: Tschüss.